

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 125.

Freitag den 31. Mai.

1901.

Für den Monat Juni werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Interate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetausfluß der österreichischen Delegation wurde am Dienstag über Armeefragen verhandelt. In der Generaldebatte sprachen sich fast sämtliche Redner für Beschleunigung der Einführung des modernen Militär-Strafverfahrens, seiner größere Beteiligung der Kleinindustrie an den Heereslieferungen, für Verschärfung der Strafen wegen Soldatenmißhandlungen sowie für Verwirklichung der Landwirtschaft aus und betonten die Notwendigkeit der Abführung der Linien-Dienstpflicht, verlangen auch Schonung des Nationalgefühls der Soldaten. Die meisten Redner besprachen die Häufung der Soldaten-Selbstmorde. Reichsfinanzminister v. Krieghammer führte u. aus, die vorgekommenen Fälle von Mißhandlungen würden streng untersucht und bestraft werden. Sie kämen zumeist seitens der Unteroffiziere vor, wahrscheinlich in Folge ihres geringen Bildungsniveaus. Die Kanonenfrage befände sich noch im Stadium der Versuche. In den künftigen Jahren würden den einheimischen Fabriken mehr Aufträge auf Geschossherstellung zugewendet werden können. Der Wunsch, den Absolventen der untern Klassen der Mittelschulen die zweijährige Dienstzeit zugestehen, solle zusammen mit denen anderer Kategorien von Wehrpflichtigen. Das würde schließlich dahin führen, daß ausschließlich die ärmeren Klassen die Last der dreijährigen Dienstpflicht tragen müßten. Die Entwürfe einer nach modernen Grundsätzen umgearbeiteten Militärstrafprozessordnung seien bereits beiden Landesverwaltungsministern zugegangen. Er werde das Werk mit allen Mitteln fördern, da er von dessen Dringlichkeit und Wichtigkeit überzeugt sei. Die ungünstige Verhältnisverhältnisse der Soldaten-Selbstmorde sei der Heeresverwaltung bekannt; doch müßte vorerst, um einen Vergleich ziehen zu können, die Verhältnisse der Selbstmorde in der Bevölkerung im Allgemeinen festgestellt werden.

Türkei. Das Nachgehen der Pforte im Postconflicte ist ein vollständiges. Die Pforte richtete am Dienstag an die Vostkasier Oesterreich-Ungarns, Englands und Frankreichs Noten, in denen sie den Empfang der Noten vom 20. Mai bestätigt, durch welche die drei Vostkasier von den besiedelnden offiziellen Erklärungen des Ministers des Äußern Tewfik Pascha in Betreff des Postconflictes Kenntnis nehmen. Die Pforte erklärt in ihrer Note, daß die Note der Vostkasier vom 20. Mai nicht so gedeutet werden dürfe, als ob die Türkei auf ihr Regal verzichtet habe, und daß in dieser Beziehung die Lage auf beiden Seiten dieselbe bleibe, wie vor Ausbruch des Conflictes. Da die Pforte indessen in ihrer Note keine Anspielung macht, welche dem Werth der erwähnten Erklärungen Tewfik Paschas herabzumindern vermöchte, bleibt der Postconflict erledigt.

Südafrika. Aus Südafrika berichtet das „Bureau Neuter“ über einen kleinen englischen Erfolg im Norden Transvaals wie folgt: Oberst Colenbrander, welcher eine Schwadron von Ritzeners Jägern commandirt, nahm über 50 Büren in der Nähe von Pietersburg gefangen. — Wenig tröstliche Nachrichten für das englische Publikum bringt das Chamberlainblatt „Daily Mail“. Dieses meldet aus Graham's Commandant Krüzinger hatte bei Maraisberg ein Gefecht mit den Engländern. Die Büren warfen die Engländer zurück

und machten 41 Gefangene. Krüzinger durchbrach dann den Korben des Generals Blood. Im östlichen Theile Transvaals sind die Büren dem von den Engländern organisierten Kesselstreifen entflücht. — Ueber einen bedeutenden Sieg der Büren, den sie am 2. Mai bei Kalkbeuel in der Nähe von Pretoria erfochten, ist nach dem „Beit bleu“ am Dienstag eine amtliche Depesche in Haag eingetroffen. Die Büren fielen unter dem Oberbefehl von Beyers, Unterbefehlhabers Delareys, und unter dem Befehl Breitenbachs. Die Engländer verloren 49 Tode, 159 Vermundete, 600 Gefangene und sechs Geschütze. — Beim Bestätigen einer Lydditgranate, die der Burencommandant Schoeman in seinem Hause in Pretoria als Kuriosität aufbewahrt und am Sonntag in seinem Familienkreise vorzeigte, zerplatzte das Geschos und tötete Schoeman auf der Stelle, seine Tochter wurde tödtlich, seine Frau und zwei andere Personen schwer verletzt. Schoeman hatte sich, wie „Reuters Bureau“ dieser Meldung beifügt, in der letzten Zeit im Interesse des Friedens verwendet, und wurde, nachdem er sich bei der Besetzung Pretorias durch die Engländer ergeben hatte, von den Büren gefangen, jedoch bei der Besetzung von Pietersburg von den Engländern befreit. Seit dieser Zeit wohnte Schoeman in Pretoria.

Marokko. Zum französisch-marokkanischen Conflicte melden Pariser Blätter, der Minister des Auswärtigen Delcassé, der am Montag nach Paris zurückgekehrt ist, habe seine Zustimmung zum Empfang der außerordentlichen marokkanischen Gesandtschaft von der vollständigen Erfüllung des letzten französischen Ultimatus abhängig gemacht.

Nordamerika. Der Convent zur Beratung der kubanischen Verfassung nahm mit 15 gegen 14 Stimmen den von der Mehrheit der auswärtigen Ausschüsse festgestellten Bericht an; derselbe bekräftigt den vom Congress in Washington angenommenen Platte'schen Antrag, welcher die Aufrechterhaltung der amerikanischen Kontrolle in Kuba empfiehlt. Allzu heftig dürfen auf diesen Beschluß, der nur mit einer Stimme Mehrheit gefaßt wurde, die Amerikaner nicht gerade sein. — Dem geplanten panamerikanischen Congress ist sein günstiges Horoskop zu stellen. Der Londoner „Times“ wird aus Buenos Aires gemeldet: Bisher ist der hiesigen, wie auch der brasilianischen Regierung und der von Uruguay keine amtliche Mitteilung der Vereinigten Staaten, betreffend eine Abänderung des vereinbarten Programms für den panamerikanischen Congress in Mexiko zugegangen. Sollten die Vereinigten Staaten, wie es Chile wünscht, auf einer Beschränkung der Beratungen bestehen und die freie Erörterung der Schiedsgerichtsfrage ausschalten, so gilt als sicher, daß Brasilien, Uruguay, Bolivia, Paraguay, Peru und Argentinien dem Congress fernbleiben.

Zu den Wirren in China.

Das Ergebnis der deutschen China-Expedition wird in einer Zuschrift an die „Köln. Volksztg.“ einer bitteren Kritik unterzogen. Die vom Kaiser angebotene Rückkehr des Panzergeschwaders aus China und die mit der Heimkehr des größeren Theiles der Truppen verbundene Auflösung des deutschen Arceebefehlshabers werde dem weitaus größten Theile des deutschen Volkes einen Alb von der Brust nehmen. „So pompos die Auerste der Expedition war, so einfach und still dürfte ihre Rückkehr erfolgen.“ Man müßte geradezu der Wahnheit ins Gesicht schlagen, wenn man das Ergebnis der chinesischen Expedition ein befriedigendes nennen wollte. Was soll man sagen, wenn man das Erreichte mit den in dem Wilow'schen Rundschreiben vom 11. Juli vorigen Jahres fixierten Zielen vergleicht oder gar mit den bei der Ausreise der Truppen gehaltenen Auerde des Kaisers!

Ueber die Heimbeförderung der deutschen

Truppen wird der „Köln. Ztg.“ aus Kiel Folgendes geschrieben: „Nachdem die Dampfer „Kiautschou“, „Sutiger“ und „Wittels“ über 800 kriegsunbrauchbare Offiziere und Mannschaften nach der Grimald befördert haben, stehen jetzt gegen 22 000 Mann deutscher Truppen in China im Felde. Von diesen bleiben in Nordchina 3500 Mann, in Tsinjinau das 3. Seebataillon zurück. Da das Yangtschigebiet noch einer scharfen Ueberwachung bedarf, dürfte in Schanghai auch fernerhin ein Infanteriedetachement von 400 Mann stationirt werden. Demnach verbleibt in China ein Truppenband von 5400 Mann. Die seit dem Sommer im Marinendienst stehenden Dampfer „Palatia“ und „Krefeld“ können 3000 Mann befördern. Wüthinsinnoch Raum für reichlich 13 000 Mann erforderlich. Die Beförderung der drei Expeditionscorps im Sommer 1900 verlangte die Grmiehung von 20 Dampfern. Für die Heimsendung von 13 000 Mann müssen mindestens 12 Dampfer in Dienst gestellt werden. Außer der „Oera“ befinden sich in den japanischen Gewässern die Hamburger und Bremer Dampfer „Segovia“, „Arcadia“, „Umbria“, „Hamburg“, und „Preußen“, „Nein“, „Sachsen“, „Silesia“, „Würzburg“, „Bavarn“, „Kiautschou“ und „Straßburg“ haben die Fahrt nach Dänien angetreten. Außerdem sind zwei Lloyd-Dampfer in Australien oder auf der Fahrt dorthin.

Für den Heimtransport der deutschen Truppen hat nach einer dieser Meldungen des „B. Z.“ das Kriegsministerium den neuerbauten Dampfer „Silvia“ der Hamburg-Amerika-Linie gechartert.

Für die Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking werden weitere Vorbereitungen getroffen. Londoner Blättern wird aus Peking vom Dienstag gemeldet: Am Montag gingen 4000 von Juanchschai gefandte chinesische Truppen unter General Tschang aus Schantung nach Peking ab. Mit der Vorbereitung des Festes für die Rückkehr des kaiserlichen Hofes ist Tschou, ehemals Commissar für Missionar-Angelegenheiten betraut. Die Karte der Reise des Hofes durch Tschili ist bereits entworfen; auch ist das Ceremoniell für dieselbe schon aufgestellt.

Ueber einen Aufruhr in Süchina weiß der Londoner „Standard“ zu berichten. Nach einer Depesche des „Standard“ aus Schanghai vom Dienstag sind 4000 Aufständische aus der Provinz Kwei-schau nach S'ichuan eingebrochen, wo sie weithin großen Schrecken verbreiten. 3000 Mann aus S'ichuan sollen auf dem Marsche sein, um zu ihnen zu stoßen.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser beschloß und exerzierte gestern auf dem Tempelhofer Felde, wie alljährlich am 29. Mai, die zweite Garde-Infanteriebrigade, die er als Kronprinz vor 13 Jahren seinem Vater, dem todtkranken Kaiser Friedrich, im Park zu Charlottenburg in Parade vorführte. Die Bewegungen richteten sich gegen einen markierten Feind. Daran schloß sich ein größeres Feuergefecht, an dem Artillerie und Kavallerie theilnahmen. Sodann folgte die Kritik und ein Paradebereich aller beteiligten Truppentheile. Der Kaiser kehrte mit dem Gefolge an der Spitze der Fahnencompagnie vom 2. Garderegiment in die Stadt zurück. Das Frühstück nahm er beim Offizierscorps des 2. Garderegiments ein. — Am Abend im Charlottenburger Schlosspark ließ der Kaiser einen Vorbesuch mit weißen Schleißen niederlegen. — Der Kaiser wird in den Tagen zwischen dem 4. und 10. Juni das Kloster zu Heiligengraben bei Tschow in der Mark besuchen, um der Heiligtin des Klosters, Frau von Wob, eigenhändig als Geschenk einen prächtigen Heiligtinnenstab zu überreichen. — Entgegen den bisherigen Dispositionen heißt, wie der „Berl. Gen.-Anz.“ aus Delb meldet, der Kronprinz seinen Jagdaufenthalt im

Dels vorzeitig ab und trifft bereits Donnerstag früh wieder in Potsdam ein. Man bringt diese plötzliche Abreise mit dem Besuche der Königin Wilhelmina im Neuen Palais in Verbindung.

— (Die Königin Wilhelmina von Holland) wird auf Wunsch des Kaisers am Freitag nach der Parade beim Besuch der Reichshauptstadt am Brandenburger Thor vom Oberhaupt der Stadt, Oberbürgermeister Kirchner begrüßt werden. An der Begrüßung werden wahrscheinlich auch Mitglieder des Magistrats und der Stadverordneten-Versammlung und weißgekleidete Jungfrauen teilnehmen. Das Brandenburger Thor und der Pariser Platz werden, soweit es noch die Kürze der Zeit erlaubt, geschmückt werden. Wie aus Schwerin gemeldet wird, wird der Kaiser den Berliner Besuch der niederländischen Herrschaften und des Großherzogs erwidern am 6. Juni in Schwerin eintreffen und im dortigen Schloß wohnen.

— (Der Reichsfanzler) stattete am Dienstag mit seiner Gemahlin von Titisee aus auf einen Tag dem Fürsten von Fürstberg in Donaueschingen einen Besuch ab. Am Mittwoch hat der Reichsfanzler vom Titisee die Rückreise nach Berlin angetreten.

— (Der französische General Bonnal) ist am Mittwoch bei der Parade auf dem Tempelhofer Feld mit Kaiser Wilhelm angesprochen worden. General Bonnal nahm auch am 2. Pfingstfeiertag an dem Schützenfest in Potsdam teil und wurde darauf zur kaiserlichen Tafel zugezogen. Gegenüber dem Vertreter des „Figaro“ rühmte Bonnal den vorzüglichen Empfang, den er und sein Adjutant seitens des Kaisers Wilhelm und der deutschen Offiziere empfangen haben. Kaiser Wilhelm sagte ihm: „Ich freue mich um so mehr, Sie unter uns zu sehen und Ihre Bekanntschaft zu machen, als unsere beiden Heere gegenwärtig verbündet sind und Seite an Seite für die Befreiung gegen die Barbarei kämpfen.“ Ueber das deutsche Heer sagt General Bonnal: „Es sind sicherlich schöne Truppen, aber die unsrigen sind gleichfalls prächtig. Beide Heere haben ihre Vorzüge und Fehler. Nicht Parademarsch ist es, womit man Aussehen gewinnt. Ich schätze, daß Deutsche und Franzosen in jeder Hinsicht würdig sind, sich mit einander zu messen, und daß sie in militärischer Hinsicht viel Nützliches von einander lernen können.“

— Hoffentlich ist der Tag noch recht fern, wo beide Heere sich mit einander zu messen haben.

— (Der Zusammenbruch der Konserverativen in den Jahren 1858 und 1873.) Mit Recht nennt es die „Nationalztg.“ „ein bemerkenswertes Zeichen von Selbsterkenntnis, das die konservative Presse den Einfluß der ministeriellen Ungunst auf jene Schicksale ihrer Partei gar nicht zu bestritten, sondern die Wirkung solcher Erinnerungen nur durch Behauptungen abzumildern versucht hat, wonach beide Male die liberalen Wahlstiege unheilvolle Folgen sollen gehabt haben: der von 1858 den Streit um die Reorganisation des Heeres, der von 1873 eine Gesetzgebung, welche die spätere konservative Reaktion notwendig gemacht. Moral: in Preußen müssen die Landräthe auch dann für konservative Wahlen arbeiten, wenn die konservative Partei die wichtigsten Ablichten der Regierung durchreißt; denn ohne solche Wahlen geht alles drunter und drüber.“ Die „Nationalztg.“ stellt dann die Ähnlichkeiten und die Unähnlichkeiten jener Jahre mit der heutigen Situation zusammen und kommt zu dem Schluss, daß in keiner Periode des preussisch-deutschen Konstitutionalismus so viel Dauerndes geschaffen worden ist, wie in dem Jahrzehnt von 1867 bis 1877, als der Liberalismus, obgleich auch damals nicht die Verwaltung, doch die Gesetzgebung leitete.

— (Einer Erhöhung der Brauereier) ist das Centrum jetzt eben so wenig geneigt wie früher, dagegen sucht es Stimmung zu machen für eine Reform des Brauereiergesetzes in Verbindung mit dem Verbot von Surrogaten entsprechend den von dem Centrum im Reichstage bereits früher gestellten Anträgen. Ein Artikel der „Köln. Volksztg.“ der allem Anschein nach von dem früheren Finanzpolitiker der Partei, Herrn Müller-Fulda, inspiriert ist, beschäftigt sich auf das Eingehendste mit dieser Frage. Der Artikel gewinnt aus dem Grunde ein besonderes Interesse, weil er implizit doch eine veränderte Stellung der Partei zu der ganzen Frage erkennen läßt. Das Centrum hat nämlich jetzt, im Gegenlag zu der gestern von uns citirten Erklärung des Abg. Bachem im Jahre 1893 formell gegen eine härtere Belastung des Brauereigewerbes nichts mehr einzuwenden. Denn so argumentiert der Finanzpolitiker der „Köln. Volksztg.“, der neue Zolltarif wird zweifellos eine Erhöhung des Gestein-zolls bringen. „Würde nun der Zoll für Gestein, so führt der Artikel weiter aus, von 2 auf etwa 5 M. erhöht, so würde die Reichssteuer dabei eine Mehreinnahme von etwa 33 Millionen jährlich

erfahren, was im Ertrag etwa einem Zuschlag von 75 Prozent zur Brauereier entsprechen würde. Die Belastung der Brauereier würde natürlich eine noch höhere sein, da für dieselben nicht allein der Zoll, sondern auch die Preissteigerung der inländischen Brauereier infolge der Zollerrhöhung in Betracht käme. Da der Verbrauch für Brauwasser im Ganzen etwa 14 Millionen Doppelcentner Gestein beträgt, würde sich die Gesamtbelastung auf 42 Millionen Mark stellen, also einer Verdoppelung der Biersteuer gleichkommen.“ Diese Berechnung dürfte im Allgemeinen vollkommen zutreffend sein. Erkaunlich ist nur, wie ungenirt das führende Centrumorgan hier einer ganz exorbitanten Erhöhung des Gesteinzolls um mehr als das Doppelte das Wort redet.

— (Zu den Zollfragen.) Die badische Regierung besümmert, wie nach einer Nachricht der „Frankf. Ztg.“ aus Karlsruhe in vorigen unterrichteten Kreisen verlautet, eine Gestein-zollerhöhung um 50 Pfennige. — Befürchtungen, daß Graf Bilow die Ministerkonferenz in der Zollfrage „einberufen habe oder doch berufen wolle“, „um seinen bevorstehenden Rückzug zu verdecken oder zu entschuldigen, kommen, wie die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt, in vielen Zuschriften an sie „zum Theil recht herb und draßlich zum Ausdruck“. Das Organ des Bundes der Landwirthe fügt hinzu, es möchte nicht an diese Absicht Bilows glauben. Vordaher Weise beruft sich das Blatt dafür aber nicht auf den Reichsfanzler selbst, sondern auf Staatsmänner Bayerns und Sachsens, von denen es bestimmt annimmt, „daß sie durchaus auf dem Boden der früheren Versprechungen des Reichsfanzlers stehen“. Auch bezüglich Württembergs „solle“ dies der Fall sein.

— (Das Organ des Bundes der Landwirthe) zählt spöttisch die „Sünden“ auf, die dem Bund der Landwirthe in der Presse vorgehalten worden sind und kommt dabei natürlich zu dem Ergebnis, daß den Agrariern bitteres Unrecht geschehen ist. Das Bundesorgan sucht sich dabei auch gegen den Vorwurf der besonders bössartigen Englandsbege zu vermahnen. Gerade überzeugend fällt dieser Nachweis allerdings nicht aus. Denn die „Dtsch. Tagesztg.“ leistet sich auch in dieser Rechtfertigungsepistel folgenden etwas „starken Satz“: „Wir leugnen... keinen Augenblick, daß wir bei dem Gedanken an die englische Freundschaft ein unheimliches Gruseln empfinden. Wir wissen, daß diese Freundschaft in der Regel für uns zwei Ergebnisse zeitigt: über die Ohren geogene Haut und Fingerringe, die von den aus dem Feuer geholten Kaffianen verbrannt sind.“

— (Das sozialdemokratische „Volksblatt für Anhalt“) hatte vor einigen Tagen einen mit Rücksicht auf die bevorstehenden ersten zollpolitischen Entscheidungen, die gerade den jetzigen Zeitpunkt für die Austragung prinzipieller Gegensätze zwischen den antiagrarischen Parteien so ungeeignet als möglich erscheinen lassen, doppelt deplacirten Angriff gegen den Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Dessau, Commerzienrath Roefide, gerichtet und ihm u. a. den „Rath“ gegeben, statt in Dessau mit der Sozialdemokratie zu kämpfen, wo anders einen Agrarier und Scharfmacher zu verdrängen. Herr Commerzienrath Roefide weist nun diese auch vom sozialdemokratischen Standpunkt aus ganz thörichte Zumuthung des sozialistischen Blattes in einer Zuschrift an das liberale „Anhaltische Tagesblatt“ zurück, aus der wir folgende, auch sonst sehr beachtenswerthe Sätze hervorheben möchten: „Das „Volksblatt“... scheint... die Urtheilsfähigkeit seiner Leser doch noch sehr niedrig einzuschätzen, wenn es sie glauben machen will, daß es nur darauf ankomme, einen Sozialdemokraten mehr in den Reichstag zu schicken, um die Agrarier und Scharfmacher zu besiegen. Ist es doch der Partei des „Volksblatt“ ohne die Hilfe der Liberalen überhaupt nicht möglich, die Ansprüche der Agrarier zurückzuweisen! Und gerade um diese Zurückweisung wird es sich bei den nächsten Wahlen in der Hauptsache handeln! Nicht auf die Durchführung eines theoretischen Programmes kommt es an, sondern darauf, daß eine Verschlechterung unserer Handelsbeziehungen, eine Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel, eine Verminderung der Arbeitsgelegenheit, sowie die sich daraus ergebende Herabdrückung der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen verhindert wird, welche naturgemäß auch eine Beeinträchtigung unserer kulturellen Entwicklung nach sich ziehen müßte. Das wird aber nur möglich sein, wenn Liberale und Sozialdemokraten, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenwirken zum Schutze ihrer irdischen und materiellen Interessen. In einem solchen Kampfe, der von weittragender Bedeutung für die Zukunft Deutschlands ist, lediglich nach Parteirücksichten zu verfahren, wie es einesseits sozialdemokratische Blätter, andererseits leider auch Organe der freisinnigen Parteien thun, indem alle diejenigen als minderwertig zurückgewiesen werden, die sich nicht auf ein bestimmtes Parteiprogramm einschwören

lassen, heißt nichts weiter, als dem gemeinsamen Gegner in die Hände arbeiten!“

— (Colonialpost.) In Kamerun werden Strafexpeditionen an allen Ecken und Enden für nöthig gehalten. Aus welchen Gründen, darüber meldet Hauptmann v. Schimmler im „Colonialblatt“ in einem Bericht über eine Expedition, die er von Jaunde nach dem Nordosten unternommen hat. Dort haben sich die Verhältnisse zuspitzt. Die beiden sonst der Regierung freundlich gesinnten Wutshauptlinge Na Dinat und Danbogu Wango am Sanaga hatten, um einen alten Zwist aufzuklären, die Batschengas überfallen. Nachdem auf der Station eine Anzahl Batschengas erschienen waren, wurde festgestellt, daß die Wutshauptlinge sich des Weiber-raubes, der Tödtung von Männern und des Viehdiebstahls schuldig gemacht hatten. Von Polizeisoldaten zur Station gebracht und ihres Verbrochens überführt, wurden vor einigen Tagen Na und Danbogu zur Gefangenschaft von je 50 Strafbauern und Zahlung von 10 Efenbeinringen sowie von 30 Schafen verurtheilt; außerdem erhielten beide vier Monate Kettenhaft. Bei weitem erster liegen die Verhältnisse in Semikore, woselbst sich der Häuptling gegen die Autorität der Regierung offen aufgestellt hat. Der Feldwebel Karnag kam von Kangafo und wollte von Tabenne aus durch Semikores Gebiet marschiren, dies wurde ihm vom Häuptling aber rundweg verweigert. Semikore wurde vom Oberleutnant Stieder ausgegeben, sich auf der Station in angemessener Weise zu entschuldigen, ist aber dieser Aufforderung nicht nachgegeben. Hauptmann v. Schimmler bemerkt es als seine Aufgabe, der Station beihilflich zu sein, „zu ihrem nothwendigen Ansehen zu kommen“. Die katholischen Missionen in deutschen Togogebiet und im englischen Lagos sollen einem französischen Bischof unterstellt werden, der nach einem Einvernehmen zwischen dem Papst und der französischen Regierung für Dahomey ernannt werden wird. Wie der „Köln. Ztg.“ dazu offiziös aus Berlin gemeldet wird, „scheint es kein Bedenken zu haben, die Ausschreibungsbedingungen in einer ausländischen Nachbarcolonie residirenden ausländischen Bischöfen anzuerkennen“.

Provinz und Umgegend.

† Elrich, 25. Mai. Mit dem Leben bezahlt hat seinen Leichtsinn ein reich Kaufmann Herrn Ehr. Aug. Hund hier in Stellung gewesener junger Commis Namens Köh. Köh wurde von seinem Prinzipal auch auf kleinere Reisen geschickt und hatte bei dieser Gelegenheit Gelder eingezogen, zu Hauße aber nicht abgeliefert. Als er sah, daß seine Unterschlagungen entdekt würden, flüchtete er von hier und hat sich bei Hannover von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Er wurde als total verführmelter Leiche aufgefunden.

† Herzberg a. E., 27. Mai. Der am Donnerstag Abend vom Amtsgericht in Herzberg in Untersuchungshaft genommene Vorstufpflaster-Rendant Gerhardt ist am Sonnabend bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

† Wittenberg, 27. Mai. Die beiden Kirchenvertretungen haben, wie die „Magd. Ztg.“ berichtet, seit dem 1. April die Jahresdunkerte alle Eintragung der Choränger abgeschrieben. — Dem Gerichtsvollzieher Hampe wurde am Sonnabend während eines kurzen Aufenthalts in einem Hause der Collegienstraße von einem etwa dreizehnjährigen Jungen das Fahrrad vom Hausflur weg gestohlen. Sofortige Nachfragen führten schnell auf die Spur des Diebes, dessen Verfolgung der Bestohlene aus einem eiligst entsetzten Rade mit solcher Energie aufnahm, daß er ihn nach einer Fahrt von 7 km beim Dorfe Appoldendorf einholte, ihm das Rad abnahm und ihm die gefährliche StraÙe auf der Stelle verabreichen konnte.

† Meiningen, 28. Mai. In der Hauptkaserne in der das erste und zweite Bataillon des 32. Infanterie-Regiments liegen, brach morgens früh 2 Uhr Feuer aus. Das westliche Dachgeschoss, wo es entzündet war, brannte völlig aus, während das erste Stockwerk stark beschädigt wurde. Die Mannschaftsküchen konnten rechtzeitig geräumt werden, so daß von den Soldaten keiner Schaden erlitt. Dagegen ist in den Compagnieammern, worin Ausrüstungsgegenstände aufbewahrt werden, viel verbrannt. Das zweite Bataillon wurde vorläufig im Grezrichhaus untergebracht.

† Dresden, 25. Mai. Bei dem Besuche, einem Mitmenschen das Leben zu retten, wurde der Kutscher Wobus aus Gotta vom Tode ereilt. Im Hofe des Hauses Freiburger Straße 81 waren zwei Männer mit Reparatur beschäftigt. Der eine, Ernst Janisch aus Dresden, stieg in eine Grube, wurde aber von den darin befindlichen Almonnigallen betäubt. Der Kutscher Wobus und der Arbeiter Wölke aus Gorbis strangen dem Kameraden hilfelei bei; es ereilte aber beide das gleiche Schicksal. Dem Platz-

weiter der dortigen Kohlenhandlung gelang es, mit Einsparen des eigenen Lebens, zwei der Betäubten aus der Grube zu bringen und ins Leben zurückzuführen. Bei Wobius blieben diese Versuche erfolglos. ...

sammlung gewesen, wo Walde auf das Kennerliche beschimpft worden war. Einigen Blättern zufolge hat er nicht eine Kränze, sondern ein Ei und eine Tomate gewonnen. ...

Wahlbürger gebunden; dann freilich werde sie im Golde schwimmen und gleich einer Färsin laugen. ...

Vermischtes.

Ein nationalsozialistisches Attentat auf den Frauensitzlichen Wirtlerpräsidenten ist am Sonntag Abend in Gahre von einem unrennen Verbrechen verübt worden. ...

Einige vorgelegte Millionen (s. a. f.) Eine pfiffige Schwindlerin hat mit Hilfe einer vorgelegten Millionenheftel in Wien auf Kosten des gläubigen Höchst angenehm gelobt. ...

Der deutsche Gewerbetag wird in den Tagen vom 17. bis 22. Juni d. J. in Dödenburg abgehalten werden. ...

Lotterie.

Wieder 100000 Mark als ersten Hauptgewinn bieten die St. Hedwigs-Lotterie, welche zum amtlichen Zwecke von 3.30 Mrd. ...

Anzeigen.

Bei diesen Anzeigen übernimmt die Redaktion dem Redakteur gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei ihrem herben Verluste sagt Allen herzlichsten Dank Familie Benemann.

Amthliches.

Kirschenverpachtung. Die diesjährige Kirschenpflanzung auf den hiesigen Communal-Anpflanzungen, und zwar: a. auf dem Acker vor dem Klauensthor, ...

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Gähstisch soll Sonnabend den 1. Juni, nachm. 2 Uhr, im Gasthause d. hiesigen Gähstisch ...

Kirschenverpachtung. Die Kirschenpflanzung der Gemeinde Zweimen-Gähren soll Donnerstag den 6. Juni, mittags 1 Uhr, im Gasthof zu Gähren öffentlich meistbietend ...

Kirschenverpachtung. Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Knapsdorf soll Montag den 3. Juni cr., vorm. 10 Uhr, meistbietend im hiesigen Gasthause ...

Süßkirchigen-Verpachtung. Der Anhang der diesjährigen Süßkirchigen hiesiger Gemeinde auf der Raumburg-Merzburger Chaussee soll Dienstag den 4. Juni cr., nachm. 3 1/2 Uhr, in Schancke's Gastlocal hier öffentlich meistbietend ...

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Leuna-Odenhof soll Mittwoch den 5. Juni cr., nachm. 6 Uhr, im hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend ...

Die diesjährige Kirschenpflanzung der hiesigen Gemeinde soll Sonnabend den 1. Juni, nachm. 4 Uhr, im Gasthause d. hiesigen Gähstisch öffentlich meistbietend ...

I. Etage. Poststr. 8a, bestehend aus 6 Stuben, Badzimmer u. sonstigen Zubehör, per sofort oder später zu beziehen.

Wiesenverpachtung. Die diesjährige Grünzung der Kreisg. dorfer Kirchenswiesen soll Freitag den 31. Mai cr., nachm. 5 Uhr, im Gasthause d. hiesigen Gähstisch öffentlich meistbietend ...

Versteigerung von alten Bauhölzern im Superintendantur-Grundstück Dom 15 hier.

Gute Speisekartoffeln sind abzugeben. O. Burkhardt, Klause, Burgstraße 5, Aufgehöh.

Kisten. Batterie-Stube sofort oder 1. Juli zu beziehen. Unterallenburg 62.

Wohnung. Galleische Straße 24 b, 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu vermieten ...

Freundlich möblierte Wohnung (Wohn- und Schlafstube) sofort oder später zu beziehen. Wälderstraße 1, I.

Möblierte Wohnung zu vermieten. Kleine Ritterstr. 9/10 in ein möbliertes Zimmer mit Schlafkammer sofort zu vermieten. Schlaffstelle offen. Lindenstraße 7.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wälderstraße 10, I. Freundl. möbl. Zimmer mit Schlafkabine sofort zu beziehen. Entenplan 6.

Schlafstelle offen. Wälderstraße 4, 1 Et. Freundl. möbl. Schlafstelle offen. Wälderstr. Frau Pfeiffer, Gotthardstr. 21.

Eine Schlafstelle offen. Rotherdenrain 3. Freundliche Wohnung von 50-60 Zehn, zum 1. Oct. von ruhiger Familie zu mieten gesucht. ...

Darlehen von 100 Mark aufwärts zu contanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. ...

Darlehen von 150 Mark aufwärts, zu contant. Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. ...

Für Restaurateure u. Bierhandlungen! Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 des am 1. October 1897 in Kraft getretenen Biersteuer-Ordinng für die hiesige Stadt vorgezeichneten Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben ...

Sie sind entzückt von der hauptsächlich unergieblichen Wirkung, dem Aerten, som netwischen, reinen, blendend weißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der Original Lillienmilch-Seife, Stern des Südens, Mark! ...

Junge schöne Bratgänse empfiehlt Marie Grunow. Damen, geübt im Putzstellen auf Canaves, finden dauernde Beschäftigung Halle a. S., Zwingerstr. 5, II, rechts.

Motten, deren Brut, Maden, Holzwürmer u., welche in Möbeln, Gardinen, Pelzjachen eingestiftet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenem Apparat getödtet, ohne daß Polster, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Wäsche und Kleiderstücke von **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Magdeburger Pferdewoche nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Liste und Porto 20 Pf. extra
 2300 Gewinne darunter 5 bekannte Gewinne, 20 edle Pferde, 30 Fahrräder i. B. von 60 000 Mark.
 veranstet H. Semper, Magdeburg.

Verchiedene alte Bettstellen und Federbetten
 billig zu verkaufen **Neumarkt 38.**

Kappelsche Bücklinge
 sind wieder eingetroffen bei **E. Wolff, Hofmarkt.**

Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin im Ziehungsale d. Königl. General-Lotterie-Direction, 20,900 Lose.

Grosse Geld-Lotterie zum Besten des St. Hedwig-Krankenhaus

Loose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
 7079 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von Mark

372600 Hauptgewinne: Mark
100000
30000
20000
10000

5 à 5000 = 25000
 10 à 1000 = 10000
 100 à 500 = 50000
 200 à 100 = 20000
 500 à 50 = 25000
 2000 à 20 = 40000
 4260 à 10 = 42600

Hedwig-Loose gegen Postanweisung oder Nachn. empf. d. General-Debit

Lud. Müller & Co.
 in Berlin, Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Giesekammer.

Ia. frisches Rehwild
 empfiehlt **Emil Wolff, Hofmarkt.**

Honig, garantiert reines Naturprodukt aus eigener Saferel, das Pfund 1 Mark.
 Dienschwämme bis Johanni das Pfd. 2,50 Mk., später billiger empfehle
Heinrich Lager, Werseburg, Markt 8.

Von der Reise zurück.
M. Bradel, gepr. Spezialist der Massage.

Spargel, täglich frisch gekochten, bei **Frau Richter, Johannistrafte 6.**

Isländer Matjes-Seringe, Malta-Kartoffeln
 frisch eingetroffen empfiehlt **E. Wolff, Hofmarkt.**

Unter dem hohen Protectorat Seiner Hoheit des Erbprinzen Friedrich von Anhalt

Allgem. Ausstellung für Handel, Gewerbe u. Industrie, Nahrungsmittel, Volksernährung und Gesundheitspflege zu Dessau,
 veranstaltet vom Kaufmännischen Verein zu Dessau
 vom 28. September bis incl. 7. October 1901.

Anmeldebogen sind zu beziehen durch das Ausstellungs-Bureau:
Hotel „Kaiserhof“ zu Dessau.

Wegen baulicher Veränderung in meinem Laden verkaufe ich **sämtliche Möbel** um Raum zu gewinnen zu ganz bedeutend billigen Preisen.
Gustav Sachse, Tischlermeister, Ober-Breitestraße Nr. 5.

Prima Fahrräder, Nähmaschinen und Milchcentrifugen
 kauft man am besten und billigsten bei **O. Erdmann, Werseburg, Stufenstraße 4.**
 Leipziger Straße 58.
 Eigene Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder.

Heller „Lg.“
 Heute Abend 8 1/2 Uhr **Monats-Versammlung** im „Herzog Christian“.
 Sonntag den 2. Juni **Bezirks-Ausflug mit Damen nach Freyburg a. N.** Abfahrt 1 Uhr 37 Minuten.

Prämien-Arbeit bis Dienstag den 11. Juni: **Der Postillon** (Weslich über die Maternacht ufm.) von Meissens Renart. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger Cavallerie. Sonnabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, **Versammlung** im Vereinslocale. Da wichtige Sachen vorliegen, wird um zahlreiches Erscheinen der Kameraden gebeten. **Der Vorstand.**

Wartburg. Sonnabend den 1. Juni **Schlachtfest.** Freundschaft labet ein **Alexander Zschiegner.**

Schlachtfest. Heute **Schlachtfest.** F. Dahn.

Hubold's Restauration. Heute **Schlachtfest.**

Meuschau. Sonntag den 2. Juni, von Nachm. 4 Uhr ab **Ballmusik.** P. Schmidt.

Alec-n. Grashauen wird angenommen. **Fr. Küssner, Gotthardstr. 24.**

Stenotachygraphen-Verein. Sonntag den 2. Juni cr. **Spaziergang nach Döllnitz.** Abmarsch 5 Uhr 30 Min. früh, Waterlooöberrde. Wäse sind willkommen.
 Montag den 3. Juni, abends 9 Uhr, **außerordentl. Generalversammlung.** **Der Vorstand.**

Verein Frauenhilfe in der Kirchengemeinde d. Altenburg. Nachdem gestern die erste Versammlung zur Bildung des Vereins „Frauenhilfe“ mit dem nächsten Zweck der Wägherrinnenpflege stattgefunden hat und die Anwesenden fast ausnahmslos durch Eingetragung in die Mitgliederliste ihre Zustimmung zu dem dem Kreisarzt Herrn Dr. med. Schneider, sowie von Herrn Pastor Delius dargelegten Aufgaben und Zielen des Vereins zu erkennen gegeben haben, so wird nunmehr die Liste weiterhin zur Sammlung von Mitgliedern in Umlauf gesetzt und darauf die endgiltige Feststellung der Satzungen in einer neuen Versammlung bewirkt werden.

Die Damen Hündorf, Hubbe und Haber haben auf die Bitte der Versammelten einstweilen die Leitung der Geschäfte übernommen, damit die Wägherrinnenpflege ungehindert mit begonnen werden kann. Anträge um Gewährung der Wägherrinnenpflege sind rechtzeitig an Frau Reichs-anwalt Hündorf zu richten. Die Herren haben sich bereit erklärt, die Vermittelung zu übernehmen. Die Helferinnen des Armenpflege-Vereins der Altenburg.

Tivoli-Theater. Freitag den 31. Mai **Deborah.** Schauspiel von Wolfsthal. Sonntag Nachmittags: **Vorwätschen.**

Bereinsbillets zum Sommertheater sind weiter bei mir zu haben. **A. Ohme, Brühl 9.**

Melodia. Wegen Festsetzung der Theatembesetzung an der Herrenpartie nach Wörlitz Sonntag den 2. Juni (Abfahrt früh 6 Uhr 16 Min.) wollen sich die Mitglieder am **Sonabend** Abend im Vereinslocale nochmals einfinden. Gasse können an dieser Partie teilnehmen. **Der Vorstand**

Humoristischer Theater-Club „Concordia“ hält Sonntag den 2. Juni im „Gaisin“ seine **Kränzchen** ab. Von Nachmittags 3 Uhr und von abends 8 Uhr an Tanz. **Der Vorstand.**

Köchinnen, Stuben- u. Hausmädchen suchen und erhalten gute Stellung durch **Frau Pfeiffer, Gotthardstr. 21.** Auch können zwei junge Mädchen das Kochen wenigstlich erlernen. **D. O.**

kräftigen Burischen, Suchen sofort einen der versteht mit Pferden umzugehen **Neumarkt 59.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Pferdeknecht** zum sofortigen Eintritt wird gesucht von **Ernst Schladebach in Lemme.**

Suche sofort einen kräftigen **Arbeiter** als zweiten Gehilfenführer. **Paul Lützkendorf, Holzhandlung.**

Suche sofort einen erfahrenen Mann als **Geschirrführer.** **Brünig, Neumarkt.**

Suche bei hohem Lohn nach Doramund ein nettes Landmädchen von 16-18 Jahren bei Familien-Anschluß. Ferner suche sofort und 1. Juli mehrere erfahrene Köchinnen, Stubenmädchen, tüchtige Haus- und Kinderfrauen für Stadt und Rittergüter. Landwirtsch. Personal etc. hält jederzeit Stellung durch **Frau Kassel, Seitenbentel G.**

Ein entliches hauberes **Mädchen** gelehrt Alters für Küche und Haus baldigst gesucht **Salleche Str. 22b, 1.**

Junges Mädchen, welches genügt ist das Weichnähen zu erlernen, wird angenommen. **Ammerstr. 3, 1 Tr.**

Fluß-Badeanstalt im hiesigen Königl. Schloßpark. Temperatur des Wassers am 30. d. M. 16 Grad R.

Eine Schildkröte in der Kartoffel gefangen. Abzuholen gegen Erhaltung der Schalen **Wrauhändstr. 5.**

Ein weißer Damengürtel mit goldenen Ketten verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der **Wartburg.**

Ein Portemonnaie mit Inhalt von Hofmarkt bis Tiefer Keller verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Weißer Kinder-Capes am 1. Feiertag Nachmittags vom Bahnhof bis zum Damm verloren gegangen. Gegen Bel. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Fahrradband mit stark 3. Feiertag verloren gegangen. Abzugeben bei **Hermann Terne, Sanktstr. 4.**

Ein Arbeitsbuch auf dem Namen Dreher Carl Rothe ist verloren gegangen. Bitte abzugeben **Markt 8, Hof.**

Dierzu eine Beilage.

Trinkpruch des Kaisers auf die französische Armee.

Der Kaiser hat am Mittwoch, nachdem er die zweite Garde-Infanterie-Brigade ererzt hatte, das Frühstück beim 2. Garde-Regiment z. F. eingenommen, bei dem auch der französische General Bonnal mit seinem Adjutanten Gallet anwesend war. Hierbei nahm der Kaiser, nachdem er zuerst seines Vaters, des Kaisers Friedrich gedacht, Gelegenheit, auf sein freundschaftliches Einvernehmen mit dem Kaiser von Rußland und auf die treue Waffenfreundschaft zwischen Franzosen und Deutschen in Asien hinzuweisen.

Die bedeutsame politische Rede, die sicherlich nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen zivilisierten Welt ein freudiges Echo wachrufen wird, lautete nach einem Bericht des „Berl. L. N.“ folgendermaßen:

„Meine Herren! Am heutigen Tage habe ich die Ehre gehabt, an der Spitze der 2. Garde-Infanterie-Brigade zu commandieren. Es ist dieser Tag ein ganz besonderer Begehrtag, den ich immer hochgehalten habe und hochhalten werde, der Tag, an dem die Brigade vor dem hochseligen Kaiser Friedrich ererzt hat. Wir weihen dem Andenken an ihn ein silbes Glas!“

Nachdem die Antworten dem Folge gegeben hatten, fuhr der Kaiser fort:

„Füllen Sie die Gläser aus neue! Es freut mich gerade heute mittheilen zu können, daß es im fernem Osten zu Friedensabschlüssen gekommen ist, und daß die Truppen zurückgezogen werden können. Es sind mir aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennungen und Dankfagungen zu Theil geworden, auch eine vom Kaiser von Rußland persönlich abgegebene Depesche habe ich heute erhalten; sie lautet: „Für die Dienste in China sage ich Euer Majestät Meinen herzlichsten Dank. Graf Waldseer hat eine schwere, undankbare Sache mit Würde und Geschick geführt, ich bezeuge Meine volle Sympathie.“

Mit dem heutigen Tage ist der Brigade eine ganz besondere Ehre zu Theil geworden, indem sie zu drei Offizieren der französischen Armee in ihrer Mitte willkommen heißt. Es ist dies das erste Mal, ebenso wie deutsche und französische Truppen zum ersten Mal Schulter an Schulter gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und treuer Kameradschaft gekämpft haben. Die beiden Herren Offiziere und ihre gesammte Armee Hurra! Hurra! Hurra!

Nach der Ansprache des Kaisers, die in deutscher Sprache gehalten wurde und einen bedeutenden Eindruck auf alle Zuhörer machte, gab die Kapelle einen dreifachen Tusch.

Nach einigen Minuten erhob sich der französische General Bonnal und sagte in französischer Sprache dem Kaiser in warmer und überaus verbindlicher Weise seinen Dank dafür, daß es ihm gestattet worden sei, gerade diesem demütigen Ererzten beizuwohnen, und für die zahlreichen ehrenden Aufmerksamkeiten von Seiten des Kaisers und der deutschen Offiziere. Der General schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die deutsche Armee und ihr Soldatenkaiser hoch, hoch, hoch!“ Nach dem Hoch intonirte die Kapelle die deutsche Nationalhymne.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 28. Mai. Unser Zoologischer Garten erfreut sich beim Publikum nicht geringer Sympathie. Das bewies trotz der 50 Pf. Entree der rege Besuch an beiden Festtagen. Es mögen dort etwa 25 000 Personen Eintritte gehalten haben. Einen besseren Ort als den „Reißberg“, dieses herrliche Bestimmung im schönen Saalgebäude, konnte man für den Zoologischen Garten nicht ausfindig machen. An Thieren ist auch schon eine ganze Anzahl eingetroffen, darunter recht ansprechende Exemplare. Täglich finden Concerte tüchtiger Musikcapellen statt.

□ Gielesen, 28. Mai. Das am Sonnabend über unsere Stadt und Umgegend niedergelagene Gewitter führte auch Hagel mit sich; es fielen Sünde in Größe eines Taubeneies. In der Gergisdorfer Flur soll der Hagel in Gärten und Feldern großen Schaden angerichtet haben. Bei dem gestern Nachmittag stattgefundenen Gewitter schlug der Blitz hier zweimal ein. Das erste Mal schlug er in die Leitung der elektrischen Bahn, das zweite Mal zerschmetterte er einen Baum.

□ Vom Thüringer Wald, 29. Mai. In den letzten Tagen haben in unseren Bergen und Thälern arge Gewitter gehaust. In Schirnrod schlug der Blitz in das Schulhaus, ohne jedoch zu

zünden, in gleicher Weise wurden zwei Häuser in Neustadt a. Rennsteig getroffen. In unmittelbarer Nähe vom Auerhahn, einem bei Sülzgraben auf der Höhe des Rennsteiges gelegenen Waldwirthschafts, schlug der Blitz in eine Gruppe von Holzhauern, welche unter einer Fichte Schutz gegen das Unwetter gesucht hatten. Ein mitbeihelliger Arbeiter aus Neustadt a. Rennsteig wurde geblüht und zwei andere trugen Verletzungen davon. Der Regen ging wolkenbrüchig nieder, so daß schwere Bloche fortgeschwemmt wurden. Merkwürdig ist, daß sich in diesem Jahre die Gewitter bis jetzt immer längs des Gebirges hingezogen.

† Koba, 29. Mai. Der 52-jährige Gutsauszügler Kopsner aus Vremonty wurde von einer scheu gewordenen Kuh, deren Keine er um die Hand gefangen hatte, zu Tode gefressen.

† Ronneburg, 28. Mai. Durch einen Händler, der von auswärtig 40 Stück Schweine bezog, diese aber nur zum Theil hatte thierärztlich untersuchen lassen, und sie dann hier und in der Umgegend verkauft, wurde die Schweinepest eingeführt. Die Krankheit wurde an einem verendeten Thiere in Schmüden, das nach dort verkauft war, durch Kreisveterinär Schmidt dafelbst festgestellt. Es wird infolgedessen durch das Herzogliche Landratsamt über sämtliche Gehöfte, in denen eins von obigen Schweinen ist, die Gehöftsperrung verhängt werden.

† Torgau, 27. Mai. Bei dem Gewitter, das am Sonnabend Nachmittag südlich von Torgau niederging, fuhr in Göltsch ein Blitzstrahl herab, der ein vom Felde heimkehrendes Dyfengespänn kurz vor dem Gute desselben, Herrn Rittmeister Weßig, auf der Stelle tödtete. Der hinter den Dyfen gehende Knecht blieb wie durch ein Wunder verschont.

† Meuselwitz, 29. Mai. Am Tagebau der Grube „Vereinsglück“ haben am Pentwieser Wege über Nacht große Erdrutschungen stattgefunden, wobei der Fahrweg über die Hälfte 20 Meter tief untergegangen ist. Im Augenblick der Katastrophe konnten sich Vorübergehende noch rechtzeitig durch Seitensprünge retten und haben ihr Leben lediglich der sternhellen Nacht zu danken. Das Niedergehen der Erdbmassen war von donnerähnlichen Krachen begleitet.

† Leipzig, 30. Mai. Gestern Abend in der siebenten Stunde kam der 26-jährige Arbeiter Fr. Otto Schönefeld in die Wohnung seiner Geliebten, der Arbeiterin Müller in L. Kleinshofer und gab aus einem Revolver einen Schuß auf das Mädchen ab, ohne sie jedoch zu treffen. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Verletzung an der Schläfe bei, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Grund zu der unglücklichen That scheint in der Auflösung des bisherigen Liebesverhältnisses zu suchen sein.

† Seehausen (Alt.), 28. Mai. In Wendemarck, einem Dorfe unweit Werben, ist der Typus ausgebrochen und in drei Fällen festgestellt worden. Ein 14-jähriges Mädchen, das ins hiesige Krankenhaus gebracht worden war, ist der Krankheit bereits erlegen und sofort beerdigt worden.

† Dresden, 29. Mai. Der Verband der Feuerbekämpfungsvereine deutscher Sprache, der zur Zeit in 44 Vereinen über 13 000 Mitglieder zählt, hielt am 2. Pfingstfeiertage in Dresden einen außerordentlichen Verbandstag ab, auf dem 38 Vereine aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vertreten waren.

Bolalnachrichten.

Merseburg, den 31. Mai 1901.

**** Sommerferien — Sonntagsfahrt.**
Karten! Wiederholt aus unserem Leserkreis dazu angeregt, haben wir uns entschlossen, bei der Kgl. Eisenbahn-Direktion in Halle wegen Einführung fester Rundreise- und Sommerkarten nach Thüringen und dem Harz in Merseburg sowie wegen Vermehrung der Sonntagsfahrkarten im Wege einer Eingabe vorstellig zu werden. Wir drücken den Wortlaut der Eingabe, aus der alles Weitere zu entnehmen ist, in der nächsten Nummer d. Bl. ab und bitten unsere geschätzten Leser im Interesse der gemeinnützigen Sache, ihre Zustimmung durch Namens-Ausfertigung zu erklären und im Kreise von Freunden und Bekannten weitere Unterschriften zu sammeln. Listen zur Sammlung von Unterschriften liegen außerdem bei der Mehrzahl der hiesigen Geschäftleute und Restaurateure aus. Schluß für die Sammlung von Unterschriften ist der 10. Juni. Um die nähere und weitere Umgebung Merseburgs unseren geschätzten Lesern besser zu erschließen, werden wir außerdem von

nächster Woche ab während der Sommermonate allwöchentlich einen oder mehrere Ausflüge in unsere Umgebung beschreiben; diese Beschreibungen sollen den Ausflüglern ein willkommener, zuverlässiger Führer für ihre Sonntagspartien sein. Wir hoffen, durch diese Originalartikel nicht nur einen allen Touristen dienlichen Anhalt zu bieten, mit dessen Hilfe sie mühelos den Genuß ihrer Wanderungen erhöhen können, sondern auch mit der Lust am Wandern die Liebe zur engeren Heimath zu fördern, welche die Quelle der Liebe zum großen deutschen Vaterlande ist.

** Zu Kreisärzten sind ernannt im Regierungsbezirk Merseburg: die bisherigen Kreisphysiker: Dr. Steinhoff für den Kreis Liebenwerda, Sanitätsrath Dr. Geißler für den Kreis Torgau, Dr. Müller für den Kreis Schweinitz in Herzberg a. G., Dr. Bach für den Kreis Wittenberg, Sanitätsrath Dr. Fietz für den Saalkreis in Halle a. S., Oberster Sanitätsrath Dr. Rißel für den Stadtkreis Halle a. S., Dr. Buxoft für den Kreis Delitzsch, Sanitätsrath Dr. Meyer für den Mansfelder Gebirgskreis in Mansfeld, Sanitätsrath Dr. Hauch für den Mansfelder Stadtkreis in Gielesen, Dr. Panger für den Kreis Sangerhausen, Dr. Kalkoff für den Kreis GutsMuthsberg a. K., Dr. Kornatowski für den Kreis Querfurt, Dr. Schneider für den Kreis Merseburg, Sanitätsrath Dr. Schmiele für den Stadt- und Landkreis Weißenfels, Sanitätsrath Dr. Gleitsmann für den Kreis Naumburg a. S., Sanitätsrath Dr. Schafranek für den Stadt- und Landkreis Zeitz; der bisherige commissarische Kreis-Wundarzt Dr. Herrmann aus Roßitz für den Kreis Bitterfeld.

** In der Vertreterversammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins zu Kiel wurden in den Hauptvorstand wiedergewählt: der bisherige Vorsitzende Brandl, Schatzmeister Sauvage, Schriftführer Major Zimmermann und Dr. Bernard; neugewählt: der kaiserl. Gelehrte z. D. v. Braunshweig, Oberlehrer Steig. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Stuttgart bestimmt.

ap. Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Die am Mittwoch Nachmittag in der „Kaiser Wilhelmshalle“ hierseits abgehaltene außerordentliche General-Versammlung wurde seitens des Vorsitzenden, Herrn Siegelbesitzer Schmidt, mit der Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Derselbe theilte zunächst mit, daß der seiner Zeit seitens der Gesellschaft als Bauplan in Aussicht genommene Festplan am hiesigen Pulverturme wegen verschiedener Mängel hat aufgegeben werden müssen, dafür aber der Gesellschaft der Kitzsche und der Gärten'sche Festplan von 9 und 4 Morgen Größe an der Weissenfasser Straße angeboten worden sei, zwischen denen jetzt die Wahl stattfinden werde. Ferner theilte der Herr Vorsitzende der Versammlung mit, daß betreffs der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister seitens des Königl. Amtsgerichts hierseits einige Momente gezogen worden seien, die zu berücksichtigen von mehreren Mitgliedern empfohlen wurde. Herr Reichsammalt Hundorf schlug in Anbetracht dessen vor, in einer neu einberufenden Versammlung die Zeichnung der Antheile seitens der Mitglieder nochmals vornehmen zu lassen und so die Momente zu beseitigen. Es wurde denn auch eine neue Versammlung auf Freitag den 7. Juni, nachm. 5 Uhr, in der „Kaiser Wilhelmshalle“ anberaumt mit der Tagesordnung: „Abänderung bezw. endgültige Festsetzung des Gesellschaftsvertrages“, „Besugnisse der Baucommission“. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen 7 1/2 Uhr. — Wir wollen hoffen, daß dem Unternehmen trotz dieser Verzögerung ein gedeihliches Fortentwicken beschieden sei und daß es recht bald dem erstrebten Ziele nahe kommt.

** In der Karlsrufer fingen gestern mehrere Kraben eine Schildkröte, die sich dort unheimlich. Diefelbe dürfte einem in der Nähe wohnenden Liebhaber solcher Thiere entflohen sein.

** Der 17-jährige Arbeiter R., wohnhaft Lauchhäuser Straße, litt seit seiner Kindheit an Augenschwäche, die mit den Jahren zunahm und in letzter Zeit zur völligen Erblindung führte. Infolgedessen gab der Unglückliche wiederholt die Absicht zu erkennen, seinem Leben ein Ende machen zu wollen. Jetzt scheint er den Schritt aufgeführt zu haben, denn er ist seit Mittwoch früh aus seiner Behausung verschwunden.

** Der Zimmerlehrer Robert Drescher aus Wösten reiste am 25. April d. Z. einem Kinde, das in den Goutardbereich gefallen war, mit eigener Gefahr das Leben, wofür ihm jetzt eine Prämie von 30 Mk. von der Kgl. Regierung hierseits ausbezahlt wurde.

** T h e a t e r. (Eingefandt) Wosenthal's

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 125.

Freitag den 31. Mai.

1901.

Für den Monat Juni werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetauschuß der österreichischen Delegation wurde am Dienstag über Armeereform verhandelt. In der Generaldebatte sprachen sich fast sämtliche Redner für Vorkämpfung der Einführung des modernen Militär-Strafverfahrens, ferner größere Vorkämpfung der Kleinindustrie an den Heereslieferungen, für Vorkämpfung der Strafen wegen Soldatenmishandlungen sowie für Berücksichtigung der Landwirtschaft aus und betonten die Notwendigkeit der Abkürzung der Antien-Dienstpflicht, verlangen auch Schonung des Nationalgefühls der Soldaten. Die meisten Redner besprachen die Häufung der Soldatenfeldmorde. Reichskriegsminister v. Krieghammer führte u. aus, die vorgekommenen Fälle von Mishandlungen würden streng untersucht und bestraft werden. Sie kämen zumeist seitens der Unteroffiziere vor, wahrscheinlich in Folge ihres geringen Bildungsgrades. Die Kanonenfrage befände sich noch im Stadium der Versuche. In den künftigen Jahren würden den einheimischen Fabrikanten mehr Aufträge auf Geschossherstellung zugeordnet werden können. Der Wunsch, den Absolventen der unteren Klassen der Mittelschulen die zweijährige Dienstzeit zuzugestehen, solle zusammen mit denen anderer Kategorien von Wehrpflichtigen. Das würde schließlich dahin führen, daß ausschließlich die ärmeren Klassen die Last der dreijährigen Dienstpflicht tragen müßten. Die Entwürfe einer nach modernen Grundfätzen umgearbeiteten Militärstrafprozessordnung seien bereits beiden Landesverwaltungsministern zugegangen. Er werde das Werk mit allen Mitteln fördern, da er von dessen Dringlichkeit und Wichtigkeit überzeugt sei. Die ungünstige Verhältnisziffer der Soldatenmishandlungen sei der Heeresverwaltung bekannt; doch müßte vorerst, um einen Vergleich ziehen zu können, die Verhältnisziffer der Selbstmorde in der Bevölkerung im Allgemeinen festgestellt werden.

Türkei. Das Nachgeben der Pforte im Postkonflikt ist ein vollständiges. Die Pforte richtete am Dienstag an die Vorkämpfer Oesterreich-Ungarns, Englands und Frankreichs Noten, in denen sie den Empfang der Noten vom 20. Mai bestätigte, durch welche die drei Vorkämpfer von den beiderseitigen offiziellen Erklärungen des Ministers des Äußern Tewfik Pascha in Betreff des Postkonflikts Kenntnis nehmen. Die Pforte erklärt in ihrer Note, daß die Note der Vorkämpfer vom 20. Mai nicht so gedeutet werden dürfe, als ob die Türkei auf ihr Regal verzichtet habe, und daß in dieser Beziehung die Lage auf beiden Seiten dieselbe bleibe, wie vor Ausbruch des Konflikts. Da die Pforte indessen in ihrer Note keine Anspielung macht, welche den Werth der erwähnten Erklärungen Tewfik Paschas herabzumindern vermöchte, bleibt der Postkonflikt erdbigt.

Südafrika. Aus Südafrika berichtet das „Bureau Reuter“ über einen kleinen englischen Erfolg im Norden Transvaals wie folgt: Derst Colonbrandt, welcher eine Schwadron von Kitchners Jägern commandirt, nahm über 50 Büren in der Nähe von Pietersburg gefangen. — Wenig tröstliche Nachrichten für das englische Publikum bringt das Chamberlainblatt, „Daily Mail“. Diefes meldet aus Graham's Commandant Krüzingers hatte bei Maraisberg ein Gefecht mit den Engländern. Die Büren warfen die Engländer zurück

und machten 41 Gefangene. Krüzingers durchbrach dann den Korbon des Generals Blood. Im östlichen Theile Transvaals sind die Büren dem von den Engländern organisierten Kesseltreiben entzogen. — Ueber einen bedeutenden Sieg der Büren, den sie am 2. Mai bei Kalkbevel in der Nähe von Pretoria erfochten, ist nach dem „Beit bleu“ am Dienstag eine amtliche Depesche in Haag eingetroffen. Die Büren standen unter dem Oberbefehl von Beyers, Unterbefehlhabers Delareys, und unter dem Befehl Breitenbachs. Die Engländer verloren 49 Tode, 159 Verwundete, 600 Gefangene und sechs Geschütze. — Beim Besichtigen einer Lydditgranate, die der Burencommandant Schoeman in seinem Hause in Pretoria als Kuriosität aufbewahrt und am Sonntag in seinem Familienkreise vorgezeigt, zerbrach das Geschos und tödtete Schoeman auf der Stelle, seine Tochter wurde tödtlich, seine Frau und zwei andere Personen schwer verletzt. Schoeman hatte sich, wie „Reuters Bureau“ dieser Meldung beifügt, in der letzten Zeit im Interesse des Friedens verwendet, und wurde, nachdem er sich bei der Besetzung Pretorias durch die Engländer ergeben hatte, von den Büren gefangen, jedoch bei der Besetzung von Pietersburg von den Engländern befreit. Seit dieser Zeit wohnte Schoeman in Pretoria.

Marokko. Zum französischen marokkanischen Gesandten meldet Pariser Blätter, der Minister des Auswärtigen Delcassé, der am Montag nach Paris zurückgekehrt ist, habe seine Zustimmung zum Empfange der außerordentlichen marokkanischen Gesandtschaft von der vollständigen Erfüllung des letzten französischen Ultimatum abhängig gemacht.

Nordamerika. Der Convent zur Vervollständigung nahm die Mehrheit an; Washington wird die Aufnahme in Kuba beschließen; der geplante günstige Ausfall wird der von vereinbarten Anträgen in den Staaten, die Sicherung der

Truppen wird der „Kön. Ztg.“ aus Kiel Folgendes geschrieben: „Nachdem die Dampfer „Kiautschou“, „Suttgart“ und „Wittkind“ über 500 kriegsbrauchbare Offiziere und Mannschaften nach der Heimath befördert haben, stehen jetzt gegen 22 000 Mann deutscher Truppen in China im Felde. Von diesen bleiben in Nordchina 3500 Mann, in Tsingtau das 3. Seebataillon zurück. Da das Yangtsegebiet noch einer starken Ueberwachung bedarf, dürfte in Schanghai auch fernerhin ein Infanterieregiment von 400 Mann stationirt werden. Demnach verbleibt in China ein Truppenbestand von 5400 Mann. Die seit dem Sommer im Marinendienst stehenden Dampfer „Palatia“ und „Krefeld“ können 3000 Mann befördern. Mitinistoch Raum für reichlich 13 000 Mann erforderlich. Die Vorkämpfung der drei Expeditionskorps im Sommer 1900 verlangte die Ermitzung von 20 Dampfern. Für die Heimsendung von 13 000 Mann müssen mindestens 12 Dampfer in Dienst gestellt werden. Außer der „Oera“ befinden sich in den japanischen Gewässern die Hamburger und Bremer Dampfer „Segovia“, „Arcadia“, „Umbria“, „Hamburg“, und „Brausen“, „Rhein“, „Sachsen“, „Silesia“, „Würzburg“, „Bayern“, „Kiautschou“ und „Straßburg“ haben die Fahrt nach Japan angetreten. Außerdem sind zwei Lloyd-Dampfer in Australien oder auf der Fahrt dorthin.

Für den Heimtransport der deutschen Truppen hat nach einer Kieler Meldung des „B. Z.“ das Kriegsministerium den neuzubauenden Dampfer „Silvia“ der Hamburg-Amerika-Linie gechartert.

Für die Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking werden weitere Vorbereitungen getroffen. Londoner Blätter wird aus Peking vom Dienstag gemeldet: Am Montag gingen 4000 von Juanshüai gefandte chinesische Truppen unter General Schang aus Schantung nach Peking ab. Mit der Vorbereitung des Reisewegs für die Rückkehr des kaiserlichen Hofes ist Tschou-su, ehemals Commissar für Missionar-Angelegenheiten betraut. Die Karte der Reise des Hofes durch Tschüli ist bereits entworfen; auch ist das Ceremoniell für dieselbe schon aufgestellt.

Ueber einen Aufruhr in Süchina weiß der Londoner „Standard“ zu berichten. Nach einer Depesche des „Standard“ aus Schanghai vom Dienstag sind 4000 Aufständische aus der Provinz Kwei-tschau nach Sutschuan eingebrochen, wo sie weithin großen Schrecken verbreiteten. 3000 Mann aus Yunan flohen auf dem Warsche sein, um zu ihnen zu stoßen.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser besichtigte und erregte gestern auf dem Tempelhofer Felde, wie alljährlich am 29. Mai, die zweite Garde-Infanteriebrigade, die er als Kronprinz vor 13 Jahren seinem Vater, dem todtfranken Kaiser Friedrich, im Park zu Charlottenburg in Parade vorführte. Die Bewegungen richteten sich gegen einen markirten Feind. Daraus schloß sich ein größeres Feuergefecht, an dem Artillerie und Kavallerie theilnahmen. Sodann folgte die Kritik und ein Paradeausmarsch aller beteiligten Truppenteile. Der Kaiser beehrte mit dem Gefolge an der Spitze der Fahnencompagnie vom 2. Garderegiment in die Stadt zurück. Das Frühstück nahm er beim Offizierscorps des 2. Garderegiments ein. — Am Obdenkstein im Charlottenburger Schloßpark ließ der Kaiser einen Lorbeerkranz mit weißen Schleifen niederlegen. — Der Kaiser wird in den Tagen zwischen dem 4. und 10. Juni das Kloster zu Heiligengrabe bei Tschow in der Mark besuchen, um der Abtissin des Klosters, Frau von Kobz, eigenhändig als Geschenk einen prächtigen Aebtsinmenzab zu überreichen. — Entgegen den bisherigen Dispositionen bricht, wie der „Vresl. Gen.-Anz.“ aus Delz meldet, der Kronprinz seinen Jagdaufenthalt in

China.
die „Kön. Ztg.“
en. Die
vom Kaiser
des Panzerge-
schwaders aus China und die mit der Heimkehr des
größeren Theiles der Truppen verbundene Auflösung
des deutschen Armeekorps nach dem weitaus größten Theile des deutschen
Volkes einen Alb von der Brust nehmen.
„So pompös die Ausreise der Expedition war, so
einfach und still dürfte ihre Rückkehr erfolgen.“ Man
müßte geradezu der Wahrheit ins Gesicht schlagen,
wenn man das Ergebnis der chinesischen Expedition
ein befriedigendes nennen wollte. Was soll man
sagen, wenn man das Gerücht mit den in dem
Wilowischen Rundschreiben vom 11. Juni vorigen
Jahres fixirten Zielen vergleicht oder gar mit den
bei der Ausreise der Truppen gehaltenen Anrede des
Kaisers!
Ueber die Heimbeförderung der deutschen